

»Ohne Moos – doch was los«

Broschüre soll Teilhabe ermöglichen

Bielefeld (sas). Die Teilhabe an der Gesellschaft ist nicht für Jedermann selbstverständlich. »Aber sie ist die Basis für seelische Gesundheit«, sagt Wolfgang Voelzke vom Büro für integrierte Sozialplanung der Stadt. Eine neue Broschüre soll diese Teilhabe erleichtern. »Ohne Moos – und doch was los.«

»Es ist eine Broschüre für die, die es nicht so dicke haben«, sagt Sozialdezernent Tim Kähler. Das sind in Bielefeld mehr als 40 000 Menschen: Hartz IV-Empfänger, Menschen, die Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherungsleistungen im Alter oder wegen Erwerbsminderung erhalten. Insbesondere Menschen mit psychiatrischen Beeinträchtigungen gehören dazu: Sie können oft keine Erwerbsbiografie aufbauen und sind auf Sozialleistungen angewiesen. »Sie ziehen sich auch besonders rasch zurück und werten sich ab«, sagt Voelzke.

Die Broschüre richtet sich an Betroffene und Berater, sie soll Teilhabe ermöglichen und Verbindungen zum sozialen Umfeld, zum Quartier schaffen. Deshalb sind die Angebote nach Postleitzahlen sortiert. Dazu gehören Hinweise, wo es günstiges Essen gibt, welche Ermäßigungen Freibäder und Museen gewähren, wo Beratungs- und Begegnungszentren, wo Sportangebote oder Wanderwege sind.

»Die Idee kam von unseren Klienten«, sagt Susanne Helm von der Praxis für Ergotherapie des Evangelischen Krankenhauses (EvKB) Bielefeld. Sie wollten wis-

sen, wo sie kostengünstig ihre Freizeit verbringen können. Eine erste Auflage erschien 2011. »Und dann kamen Anfragen vom Kinderschutzhause, dem Frauennotruf und Schulsozialarbeitern.« Jetzt ist die neue, doppelt so dicke Broschüre erschienen, zusammengetragen, gedruckt und gebunden in der Praxis für Ergotherapie. Denn Ergotherapie, betont deren Leiter Rainer Schmitt, bedeute, Menschen die aktive Bewältigung ihres Alltags zu ermöglichen. Nicht nur bei körperlichen Gebrechen, sondern auch bei seelischem Leiden helfe sie: »Tätig zu sein ist ein menschliches Grundbedürfnis.«

Ulrich Kölsche ist Klient der Praxis – und war zugleich an der Erstellung der Broschüre beteiligt. »Ich habe halb in Vergessenheit geratene Fähigkeiten wieder angewandt«, freut er sich über die Sinnhaftigkeit seines Tuns. Und er weiß nun selbst auch, wo es öffentliche Grillplätze gibt.

»Menschen, die erkrankt sind, werden nur in Netzwerken stabil und gesund«, sagt Prof. Dr. Martin Driessen, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie in Bethel und Mitglied im Psychiatriebeirat der Stadt. Medizinische Therapie sei das eine. »Das soziale Leben ist das andere.« Für ihn ist die Broschüre auch ein Dokument der Solidargemeinschaft. Kähler ergänzt: Die Bereitschaft zu Vergünstigungen zeige: »Es gibt mehr als Transferleistungen in der Stadt.«

Die Broschüre (Kosten: 3 Euro) kann bestellt werden unter Telefon 0521/52 12 95 13 oder per Email an: PraxisErgoAT@evkb.de. Im Internet wird sie auf der Homepage von »Trialog« veröffentlicht:

@ www.psychiatrie-bielefeld.de



Wollen Menschen einbinden (von links): Wolfgang Voelzke, Ulrich Kölsche, Susanne Helm, Prof. Dr. Martin Driessen, Tim Kähler und Rainer Schmitt.
Foto: Thomas F. Starke